Mobiles Lernen – Tablets in der Grundschule einsetzen

Die Weiterentwicklung der Grundschule in Rheinland-Pfalz sieht in den Teilrahmenplänen (Deutsch, Sachkunde, Kunst etc.) verschiedene Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien vor. Auch wenn Tablets hier vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz nicht explizit genannt sind, ist eine curriculare Anknüpfung zum Tablet-Einsatz möglich und wünschenswert. Im Leistungsprofil des Faches Deutsch wird beschrieben, welche Kompetenzen Schüler/innen am Ende ihrer Grundschulzeit erreicht haben sollen, bspw. Schrift als normiertes Zeichensystem erfassen. Ihre Schreib- und Lesefähigkeiten sollen die Schüler/innen zur Kommunikation, zur Informationsaufnahme und -darstellung, zur Dokumentation, zur Auseinandersetzung mit Sachverhalten und eigenen Gedanken und Gefühlen sowie zur Reflexion schriftlicher Ausführungen anderer nutzen können – und zwar auch mediengestützt. Weiter ist im Zusammenhang mit Lesen auch der Umgang mit Texten und Medien als zu fördernde Kompetenz beschrieben. Der Umgang mit Medien und das Nutzen von digitalen Medien zu Präsentationszwecken wird dabei betont. Auch die Kompetenzen Informieren und Recherchieren mit digitalen Medien gehören in dieses „Kompetenzbündel".

Die im Folgenden beschriebenen Szenarien setzen mit dem Einsatz mobiler Geräte an diesen Teilrahmenplänen an und schlagen eine Brücke zwischen Lesen mit dem Buch und Lesen, Schreiben, Fotografieren, Filmen, Dokumentieren und Experimentieren mit dem Tablet. Dabei steht nicht ein Für oder Wider im Raum und auch kein Ersatz bestehender Methoden durch mediale Szenarien, sondern der ergänzende und sinnvolle Einsatz mobiler Geräte im Unterricht.

Technische und didaktische Eckpunkte zum Einsatz von Tablets in der Grundschule

In der Konzeption des Projekts sprechen die Autor/innen allgemein von „Tablets". Diese „Schreibtafeln" sind mobile Computer mit Touchscreen und einer hohen Akkulaufzeit. In der Durchführung der Projekttage haben die Schüler/innen mit iPads (Apple) gearbeitet. Das Team von medien+bildung.com arbeitet auch mit Android-Geräten und wird bei App-Empfehlungen versuchen, auch Alternativen für Android-Geräte zu nennen. Prinzipiell ist mobiles Lernen und ein Einsatz von Tablets in der Grundschule mit jeder Art von Tablet-Computern möglich. Projekte können auf dem sog. BYOD-Ansatz (bring your own device) basieren und damit den Einsatz privater Schüler-Geräte befürworten. Wir setzen in den Projektdurchführungen in der Grundschule bewusst max. 10 Geräte von medien+bildung.com pro Klasse ein, u. a. da eine 1:1-Ausstattung nicht notwendig ist und die Altersgruppe in der Regel noch keine eigenen Geräte besitzt.

Didaktische **Eckpunkte** stehen am Beginn des Konzepts, da es nicht darum geht, einfach neue, mobile Technik einzusetzen. Grundlegende Erfahrungen hat das Team von medien+bildung.com bereits beim Einsatz von Handys gemacht und veröffentlicht. Der Unterricht mit Tablets orientiert sich dabei an der Didaktik des mobilen Lernens, geht aber noch einen Schritt weiter: Der Einsatz mobiler Geräte dient als Zugang zu Kultur und Teilhabe an Kultur. Mobile Geräte gehören zur heutigen Medienwelt und zur Jugendkultur. Auch wenn noch keine Vollausstattung vorliegt, so zeigt der Trend doch in diese Richtung. Mobile Geräte in entsprechenden Szenarien schlagen eine Brücke zwischen der digitalen und der klassischen Buch- und Lesekultur. Die Schüler/innen arbeiten in den beschriebenen Szenarien thematisch und gemeinsam in Kleingruppen oder an „Lern-Inseln", die sie nacheinander besuchen.

Situiertes Lernen mit dem Tablet

Der Ansatz des situierten Lernens bietet sich bei einer begrenzten Stückzahl von Geräte jedoch besonders gut an, um Schüler/innen neues Lernen zu ermöglichen: Der von der Lehrkraft geleitete Unterricht wird durch Lernplätze - sogenannte Episoden situierten Lernens - ergänzt. Eine Unterrichtsphase kann unterschiedliche Episoden beinhalten. Bildhaft gesprochen beschreitet die/der Lehrer/in gemeinsam mit den Schüler/innen eine „Lernstraße", auf der immer wieder Plätze entstehen, auf denen situiertes Lernen ermöglicht wird. Diese Öffnung des Unterrichts muss vom Lehrenden gewollt sein, da sie für alle Beteiligten zunächst ungewohnt ist. Im Laufe der eigenen Praxis werden diese Plätze aber immer kreativer und effizienter genutzt.

Die Plätze auf der Lernstraße eröffnen den Schüler/innen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Sie bringen ihr Alltagswissen als naive Experten ein; informell Erlerntes bekommt Raum. Nutzergenerierte Kontexte schaffen neue Bedeutungszusammenhänge. Dieses Vorgehen haben wir mit dem Handy und seinen Nutzungsmöglichkeiten erprobt und damit auch Kommunikationsbrücken zwischen Alltag und schulischem Lernen angeboten.

Mit dem Tablet in der Grundschule geht medien+bildung.com diesen Weg konsequent weiter. Der Einsatz von Tablets bietet den Grundschüler/innen neue Zugangsmöglichkeiten zu den Lerninhalten.

Auszüge aus der Evaluation (siehe Seite 32) der unterschiedlichen Grundschulen zeigen erste Einschätzungen der beteiligten Lehrkräfte.

Maren Risch